

Ziele mit geeigneten Maßnahmen erreichen 2

Schwerpunkt

Neue Wege der Wirkungsforschung 3

Stand up Victoria 4

Gute Praxis analysieren 5

Evaluation der GDA 6

Arbeit von Koordinatoren evaluiert 7

BGF: Teilnahmeverhalten untersucht 9

Recht

Untersagungsverfügungen 10

„Gefährliche Produkte 2016“ veröffentlicht 11

Schwerpunkt „Onlinehandel“ 11

Veranstaltungen

Termine 12

„Kollege Roboter“ sicher einsetzen 13

Intern • Extern

„Gesunde Arbeitsplätze – für jedes Alter“ 14

„Europäischer Wettbewerb“ 14

Aktuelle Handlungshilfen und Empfehlungen 15

DASA

Neuer „Entdecker-Parcours“ zu Arbeit und Gesundheit 16

Ziele mit geeigneten Maßnahmen erreichen

Interview mit Dr. Martin Schütte, wissenschaftlicher Leiter des Fachbereichs „Arbeit und Gesundheit“

■ **baua: Aktuell:** Welchen Stellenwert haben Interventionen für die Arbeit?

Schütte: Unter einer Intervention lässt sich eine von außen eingeleitete Beeinflussung eines Arbeitssystems verstehen, um es durch geeignete Maßnahmen auf ein Ziel hin zu verändern. Eine Intervention kann mit der Absicht erfolgen, Störungen vorzubeugen, negative Zustände zu beseitigen beziehungsweise zu begrenzen oder förderliche Bedingungen zu stärken beziehungsweise zu stabilisieren. Dabei lassen sich verschiedene Ansätze nutzen: So sollen mit der ergonomischen Arbeitsgestaltung Gestaltungsdefizite reduziert werden. Weiterhin verfolgen präventionsorientierte Ansätze beispielsweise eine Verringerung der mit einer Tätigkeit verbundenen Gesundheitsrisiken, und bei gesundheitsförderlichen Maßnahmen stehen vor allem eine Stärkung oder der Aufbau von verhältnis- oder personenbezogenen Ressourcen im Zentrum.

baua: Aktuell: Wonach richtet sich die Entscheidung, eine Intervention vorzunehmen?

Schütte: Um eine Entscheidung über die Durchführung einer Intervention treffen zu können, sind Kenntnisse über deren Wirksamkeit notwendig. Hier hat sich der Ansatz der Evidenzbasierung etabliert. Er zielt darauf ab, die beste verfügbare empirische Evidenz zusammenzustellen, um darauf basierend Entscheidungen über die Maßnahmenumsetzung zu treffen. Es wird immer Fälle geben, bei denen die Befundlage nicht ausreicht: dann kann zum Beispiel die konsensuale Meinung wissenschaftlicher Experten die Entscheidungsgrundlage bilden.



baua: Aktuell: Mit welchen Methoden lassen sich Maßnahmen evaluieren?

Schütte: Ein erster Schritt kann darin bestehen, Aufschluss über die Verbreitung zum Beispiel bestimmter Belastungstypen oder -arten zu gewinnen, um die Zielgruppe für eine Intervention zu identifizieren. Hier lassen sich zum Beispiel von der BAuA veröffentlichte Daten wie die BIBB/BAuA Erwerbstätigenbefragung nutzen. Daneben besteht die Möglichkeit, Interventionen und die mit ihnen verbundenen Folgen explorativ zu untersuchen, um Annahmen über die Wirkung der jeweiligen Maßnahmen zu bilden, und schließlich ist ein Vorgehen denkbar, in dem eine Überprüfung von Hypothesen zur Wirkung einer Intervention erfolgt und zwar auf Grundlage operationalisierter Kriterien.

baua: Aktuell: Welche Herausforderungen sehen Sie?

Schütte: Betriebe müssen sich heute viel schneller als früher zum Beispiel an veränderte Marktbedingungen anpassen. Dadurch finden in den Firmen mit höherer zeitlicher Dichte arbeitsorganisatorische Veränderungen statt. Die Durchführung von Interventionen und deren Evaluation sind damit keine isolierten Ereignisse mehr, sondern stellen einen laufenden, komplexen Prozess dar. Dazu wird eine Methodik benötigt, die verschiedene Wirkrichtungen zu erfassen erlaubt. Hier sollten die methodischen Entwicklungen in anderen Feldern, wie dem Change Management, mit betrachtet und auf ihre Nutzungsmöglichkeiten untersucht werden.